

## **Newsletter der Gemeinde Schaan**

### **27. Oktober 2022**

#### **Schaaner Grossdeponie kann Weg aus Engpass bieten**

Mit Blick auf die Zukunft kommen die bestehenden Deponien in Liechtenstein an ihre Grenzen – insbesondere jene im Unterland. Dessen Deponien für sauberen Aushub sind in rund 10 bis 12 Jahren voll. Folglich müssen Massnahmen im Sinne einer nachhaltigen Deponiebewirtschaftung ergriffen werden. Da Schaan nur einen gewissen Anteil an Material aus dem Unterland übernehmen kann, braucht es dort eine Nachfolgedeponie bzw. eine Deponieerweiterung. Fest steht dennoch, dass die Schaaner Grossdeponie die Möglichkeit zu einer richtungsweisenden und langfristigen Zusammenarbeit bieten kann.

Bereits im April 2007 hat sich der Schaaner Gemeinderat mit einem Generellen Deponiekonzept des Liechtensteiner Unterlandes und einem Deponiekonzept der Gemeinde Schaan befasst und entsprechende Grundsatzbeschlüsse gefasst: Zum Ersten befürwortete er das Deponiekonzept Ställa/Forst als Grossdeponie und sicherte eine Mitbenutzung bestimmter Unterländer Gemeinden zu. Zum Zweiten legte er als Betriebsform fest, dass eine Grossdeponie weiterhin unter Zuständigkeit der Gemeinde Schaan betrieben werden müsse. Diesen Gemeinderatsbeschlüssen lag zugrunde, dass das Unterland in zwei Zonen eingeteilt wird: In die Zone West mit den Gemeinden Schellenberg, Ruggell, Gamprin und Eschen. Und in die Zone Ost mit Mauren, Schaanwald und Nendeln. Dabei solle der Zone Ost die Schaaner Grossdeponie zur Nutzung für sauberen Aushub freistehen. Die Zone West würde der Deponie Ruggell zugeordnet. Die Deponiekommission und die Bauverwaltung wurden damals beauftragt, gemeinsam mit den künftigen Verbandsgemeinden sowie den Landesbehörden ein entsprechendes Deponiekonzept, die Richtplanung und die Ausgestaltung der Betriebsform vorzubereiten.

Aufgrund kurzfristiger Engpässe in verschiedenen Liechtensteiner Deponien hat die Thematik inzwischen an Dringlichkeit gewonnen. Die Vorsteherkonferenz hat deshalb im Jahr 2021 ein Ingenieurbüro mit der Erarbeitung eines Überbrückungskonzepts beauftragt. Dabei kommen verschiedene Kriterien zum Tragen: Unter anderem soll der LKW-Verkehr durch die Siedlungsräume bestmöglich vermieden werden, bestehende Deponien sollen ausgeschöpft und vorhandene Infrastrukturen genutzt werden. Zudem gelte es zum Schutz des Orts- und Landschaftsbilds Deponiestandorte mit geringer Einsehbarkeit und möglichst grossem Siedlungsabstand zu bevorzugen.

Resultierend aus diesen Überlegungen wird eine Neuaufteilung der Zonen als sinnvoll erachtet. Diese beinhaltet, dass die Gemeinde Eschen neu der Zone Ost zugeteilt wird. Dadurch müssen deren Anlieferungen nur durch den eigenen Siedlungsraum gefahren werden – und nicht, wie ursprünglich angedacht, zusätzlich durch die Gemeinden Bendern und Ruggell.

Der Gemeinderat hat seinen Grundsatzbeschluss von 2007 unter der Voraussetzung bestätigt, dass die Landesbehörden ein Erweiterungsprojekt für die Deponie Ställa/Forst bewilligen. Bei

einer Genehmigung für eine Überschüttung des ursprünglichen Geländes um zirka 30 Meter könnte die Betriebsdauer von derzeit rund 80 Jahren beibehalten werden – und das inklusive der Anlieferungen aus dem Unterland. Auch die Zustimmung für die neue Zonenaufteilung gemäss Konzept 2022 knüpft der Gemeinderat an diese Bedingung.

Schaan, 27. Oktober 2022

Gemeindevorsteher Daniel Hilti